

Beylagspreis

Für alle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Zahlung 7,75 M., durch
die Post 8,25 M., einschließlich Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Deutschpostämtern angenommen.
An amtlichen Zeitungs-Vergeldung
unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.

Versehrunden von 10% bis 12% u. s. w.

Verlagsredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 174.

Saale-Zeitung.

Schönbuchdruckerischer Jahrgang.

Nr. 539.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 16. November

1902.

Der imperialistische Gedanke in Amerika.

Seit die Vereinigten Staaten durch den Krieg mit
Spanien, durch ihre militärische Heftigkeit an der Wieder-
herstellung geordneter Zustände in China zu erkennen ge-
geben haben, daß sie in Zukunft nicht gewillt sind, bei
irgendwelchen Operationen, die eine Verdrängung der
Macht und Einflußsphäre eines beliebigen Staates in
einem beliebigen Weltteil zur Folge haben könnten, die
Stolle des unbedingten Dritten zu spielen, ist sie ins-
besondere auch haben erkennen lassen, daß sie nicht nur in
politischer und militärischer Beziehung, sondern auch in
wirtschaftlicher Hinsicht sich hart genug fühlen, um aus der
bis her im weitestgehenden beobachteten Zurückhaltung dem
europäischen Kontinent gegenüber herauszutreten, bildet die
sich immer deutlicher zeigende imperialistische Strömung jen-
seits des Atlantischen Ozeans den Gegenstand aufmerk-
samster Beobachtung. Und doch kann man ruhig behaupten,
daß die heutige amerikanische Expansionspolitik
das normale Ergebnis der nationalen Ent-
wicklung ist. Wer die Geschichte der Vereinigten Staaten
ohne Voreingenommenheit liest, muß sich darüber klar
werden, daß der unaufhaltsame Zug nach Ausdehnung und
Behauptung der sich beständig ausdehnenden Kräfte not-
wendigerweise eines Tages dahin führen muß, wobei er
eben jetzt geführt hat. In den Vereinigten Staaten selbst
wurde die Unmöglichkeit, diesem Drange nach territorialer
Ausdehnung entgegenzutreten, schon um die Mitte des
vorigen Jahrhunderts klar erkannt, aber obwohl er
sich bei vielen Gelegenheiten befandete, konnten sich die
europäischen Mächte und deren gesulzte Diplomaten nicht
dazu entschließen, ihn ernst zu nehmen, bis sie vor vier
Jahren endlich einsehen lernten, daß sie für amerikanische
politischen Unternehmungen nicht doch ganz außer-
ordentlich unterschätzt hatten. Seit Kuba aber, seit der er-
neuten Proklamierung der Monroe-Doktrin und ihrer Aus-
dehnung auf die bisher Deutschlands Einfluß unterworfenen
Gebiete des südlichen Amerika, seit der scharfen Konkurrenz,
den die amerikanische Industrie der deutschen und eng-
lischen auf dem Weltmarkt zu beweisen begonnen
hat, hat man nun auch in Europa verstanden gelernt,
welchem nicht ersichtlich ist, daß er im Gegenteil mit
jedem Tage neue Beweise erhält und daß er beinahe
sicherheitslos zu nennen ist. Die Günter der Verhältnisse ist
auch in diesem Falle ganz auf Seiten des jungen trans-
atlantischen Riesen, der ohne Widerpruch von dem
„manifest destiny“ seiner Rasse wieder darf, und in dessen
durch keine Fesseln gebundener Presse die kühnsten Träume
von nationaler Ausdehnung getraut werden, ohne daß
sich dagegen in Parlament oder Presse anderer Staaten
zornige oder warnende Stimmen erheben.

Wohin diese Träume gehen, das zu erfahren ist gleich-
wohl von Interesse. Ein genauer Kenner der amerikanischen
Verhältnisse, Wolf v. Schierbrand, giebt darüber in den
von Julius Rodenberg herausgegebenen „Halbmonatsheften
der Deutschen Anzeiger“ (Verlag von Gebr. Baetzel-
Berlin) Aufschluß: „Der überwiegende Teil des ameri-
kanischen Volkes“ so schreibt er, „nimmt an, daß
die Monroe-Doktrin, und zwar in ihrer weitesten Aus-
legung, jetzt von Europa, von der ganzen Welt, acceptiert
worden ist, zumal seitdem England und Deutschland, wie
seit kurzem durch bindige Erklärungen festgesetzt worden,
sich in die Thatsache geschickt haben, daß „Amerika den
Amerikanern“ gehört, und keine Einmischung von fremder
Seite dulden wird. Er betrachtet also die Monroe-Doktrin
als ein Faktum, an dem sich nicht rütteln läßt. Das
politische Ziel der Panamerikanisten ist dadurch natürlich
um vieles näher gerückt. Die Tendenz, auf einen immer
engeren Anfluß der kleinen Staaten hinzuwirken, wird
immer unmerklicher.“

„Die kommerzielle Expansionskommt dieser ganzen Be-
wegung mächtig zu Hilfe. Es ist wahr, daß die roma-
ntischen Amerikaner auch heute noch einen tiefgehenden
Hass gegen den Handel mit Europa, vor allem
mit England und Deutschland, treiben, als mit den Ver-
einigten Staaten, und daß nach wie vor ungeheure Stimmen
dieser beiden Nationen in allerhand gemeinheitslichen Unter-
nehmungen in Central- und Südamerika angelegt werden.
Aber es ist eben nur eine Frage der Zeit, wann hierin ein
Wandel eintreten wird. Der ungeheure Aufschwung der
Vereinigten Staaten als Industrie- und Finanzmacht,
namentlich auch als exportierendes Land, dafür ja nur seit
wenigen Jahren, in seiner ausgeprochensten Gestalt sogar
nur seit 1900, und man hat erst jetzt den Gedanken auf
amerikanischer Seite ernsthaft in Erwägung zu ziehen be-
gonnen, wie in Europa, so auch namentlich im Süden des
eigenen Kontinents mit den vorgedrängten Handels-
mächten der Alten Welt in kräftigen Wettbewerb zu treten.
Erfest jetzt freierhand zur praktischen Ausführung dieses
Bewankens, und Jahre mögen noch vergehen, ehe die
namentlich in allen Zweigen emporklimmende Industrie der
Vereinigten Staaten einen Teil ihrer Energie mit Macht
darauf verwendet, und die Exporture in Chicago,
New York, Boston, Philadelphia, Cleveland, Buffalo,
St. Louis und anderwärts an diesem Streben vollen Anteil
nimmt. Dieser war es vorwiegend der Gedanke, dem alten
Europa und dessen gesulzten Handelsherren den Beweis zu
erbringen, daß die Amerikaner mehr als kontinentalfähig
sind. Und die hervorragenden „Fürsten der Industrie“, Leute
wie S. Westport Morgan, John Davis Rockefeller & Co.
haben bisher die höchste Verteidigung ihres Ehrgeizes noch

in demselben Ziele gefunden. Ferner ist auch gar nicht zu
leugnen, daß einweilen noch ein viel größerer und
lobnenderes Feld für den Handel und die Industrie der
Vereinigten Staaten in Europa dichtet, zahlungsfähiger
und bedürfnisreicher Bevölkerung zu suchen ist als in den
dünnbesiedelten und finanziellen Schwankungen auslieber
unterworfenen Ländern des lateinischen Amerika. Immerhin
hat der Amerikaner jetzt angefangen, bei der stetig an-
dauernden Expansion seiner Industrie und der Notwendig-
keit immer neuer Märkte dafür, seine Aufmerksamkeit ernstlich
jenseits der Vereinigten Staaten, und die Welt hat es erfahren,
daß der Amerikaner erreicht, was er erlangen will. Es ist
sicher, daß der amerikanische Ausfuhrhandel nach dem
romantischen Amerika innerhalb der nächsten zehn Jahre
einen großen Aufschwung nehmen wird. Alle Zeichen deuten
darauf hin.

„Auch amerikanisches Kapital wendet sich in immer
größerem Maßstabe nach Mexiko und Nicaragua
befinden sich schon heute unter der finanziellen Herr-
schaft der Vereinigten Staaten. Bergwerke, Eisenbahnen
und Straßenbahn-Gesellschaften sind während der letzten
drei Jahre in steigendem Maße und mit vielen Millionen
von amerikanischen Kapitalien in Costa Rica, in Salvador,
in Peru und Chile, in Bolivia, auch in Brasilien gegründet
worden, und das Monopol in Acre bildet heute noch den
Gegenstand erster Unterhandlungen. Allerdings wird und
muß der Gang der Ereignisse in jenen Ländern ein viel
langsameres Tempo einhalten als im Norden der Welt
wäre; aber ein solcher Plan, wie der der allmählichen An-
gliederung ungeheurer Ländererträge, bedarf auch der
allmählichen Reife und der äusserst behutsamen Ausführung.
Hier handelt es sich nur darum, festzustellen, daß ein solcher
Plan überhaupt existiert. Was Canada und das übrige
Britisch-Amerika betrifft, so ist es die in den Ver-
einigten Staaten allgemein verbreitete Ansicht, daß diese
Freudt dem amerikanischen Volk einst ganz von
selbst in den Schoß fallen werde. Für den Augenblick
find die Aussichten indes scheinbar geringer als früher.
Wohl giebt es nach wie vor eine bedeutende und einfluß-
reiche Partei in Canada selbst, die den Anfluß oder die
die gänzliche Einverleibung dieses zukunftsreichen Landes
begünstigt. Aber diese Partei, welche in der Mitte der
letzten Jahre schon zu triumphieren schien und auch noch
Mitte der achtziger eine ansehnliche Propaganda entfaltet,
ist seitdem numerisch zurückgegangen.“

Der imperialistische Gedanke in den Vereinigten Staaten,
d. h. der Drang nach territorialer Erweiterung, nach
kommerzieller Suprematie und nach Verbreitung amerikanischer
Ansichtungen in Politik und Gesellschaft, geht aber noch
weiter. Die Vereinigten Staaten haben den Wunsch nach
mehr Kolonien. Man erwartet solche in Afrika, in
Asien, im Stillen Meer zu finden. Viele Amerikaner glauben,
daß bei einem Kriege zwischen europäischen Großmächten,
z. B. zwischen England und Deutschland oder zwischen
Russland und Frankreich einer- und Deutschland ander-
erseits, oder zwischen Russland und England, die Gelegen-
heit sich finden wird, ihr Kolonialgebiet zu erweitern.
Auch rechnen sie auf den baldigen völligen
Kampfbau des noch verlebenden portugiesischen
Kolonialreiches, und darauf, daß sie selbst dann das
ganze oder einen Teil des Erbes antreten werden. Weiter-
hin geht ihr Blick auf China — auf dessen größtmögliche
kommerzielle Beherrschung abwärts, und später auf dessen
Zerstückelung und Verteilung unter die am meisten
interessierten Mächte, wozu sie sich in erster Reihe, und das
mit Recht, zählen. An dem sich voraussetzlichen nunmehr
schnell entwickelnden Handel mit China, mit Japan, mit der
Türkei, mit Hindien beschäftigt Amerika einen großen
Zweck für sich zu erkämpfen, und in allen vier Ländern er-
wartet man mit Bestimmtheit den britischen Vektor
auszuheben, nachdem die amerikanische Industrie in dem
Grabe erkannt ist, daß sie dem Engländer selbst in England
erfolgreiche Konkurrenz macht. Mit dem Engländer glaubt
der Amerikaner jetzt in allen Teilen der Welt in einen leb-
haften Wettbewerb treten zu können; und der Geschäftlichkeit
des Deutschen als Fabrikant und Exporteur hat er zwar
eine höhere Meinung und ist sich namentlich seiner Inferiorität
trotz gegenüber im Punkte der technischen Ausbildung und
allgemeinen Erziehung bewußt. Aber er macht energische
und systematische Anstrengungen, um diesen Defekt zum
Teil aufzuheben, zum Teil durch andere Faktoren, wie
größere Initiative und glücklicheren Verbindungsgelück, aus-
zugleichen.“

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Amerikaner
sich aus Wert gemacht habe, um das britische Weltreich, das
doch in seinem inneren Kern auf seiner bisherigen Handels-
übermacht beruht, zu zerstören. Der Verfasser des hier
behandelten Aufsatzes weiß diese Annahme durchaus zurück
und betont vielmehr, daß der Amerikaner den christlichen
Wunsch habe, mit England in Frieden und Freundschaft zu
leben, nur gönne er dem Engländer nicht den ersten Platz,
beanspruche diesen vielmehr für sich. Weniger aus idealen
Gründen als aus dem glühenden Wunsche nach Macht und
Reichtum heraus, der die Triebfeder bei allem Handeln der
Amerikaner ist. Wer den zweiten Platz behält, ob England,
ob Deutschland, das sei ihm einleer. Der Glaube, daß der
Zug nicht mehr fern sei, an dem seine Sprache, seine
Literatur, seine politischen Anschauungen die Welt erobert
haben werden, sei bei dem Amerikaner so fest gewurzelt,
daß nichts ihn erschüttern kann. Wenn man sich die Ent-
wickelung und Größe Amerikas und des Amerikanertums
vergegenwärtigt, wird man den vorstehenden Ausführungen
nicht unrecht geben können.

Anzeigen

weder die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unteren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Wochensätze die Seite 75 Pf.
Erstausgabe höchstens 1/2 Mark,
Sonntags und Feiertags einmal,
sonst normal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Deutsches Reich.

Bel- und Veronalnachrichten.
* Nach vorläufig festgestellten Dispositionen beabsichtigt der
Kaiser am Freitag, den 28. d. Mts., der Eröffnung der
daran einen wichtigsten Tagespunkt in Schlesien, genannt
werden die Ostpreußen, Krakow, Breslau, Stettin, Danzig
und Weusab, zu nehmen. Nähere Bestimmungen werden erst
nach der Rückkehr des Kaisers getroffen.

Politisches.
* Nach neueren Nachrichten soll das Ziel der Ver-
ständigungsversuche der Reichsparteien mit dem
Großen Koso über das Tarifgesetz sich so gestalten, daß in
den wichtigsten Bestimmungen über die Währungsmittele
nach einem Uebereinkommen zwischen Reichsparteien und
Regierung einfallen sind. Dann würde, dieses Tarifgesetz
als Grundlage gedacht, der Reichstag in einer Resolution der
Regierung antworten, damit auf Grundlage des Reichstags
in günstige Vertragsbedingungen eingetreten und dem Reichstags-
tag vorzulegen. Die Uebereinkunft werde nicht auf dem
Woh der vereinigten Regierungsvorlage erstellt werden, und
war mehr aus parteipolitischen als aus anderen Gründen.
— Wotoren.

* Eine überraschende Nachricht kommt aus den Kreisen des
Handelsvertragsvereins. Eine Anzahl hervorragender
Mitglieder hat an den Vorstehenden Geheimrat Herz das Er-
suchen gestellt, unverzüglich eine Sitzung des weiteren
Aus schusses einzuberufen, um über die Haltung des Vereins
zum Zolltarif nochmals Erörterungen zu wegen. — Das
Gesuchen ist einstweilen ausfällig. Sollten die Einsätze, die
seit wieder hinter den Tüllnissen des Reichstages an der Arbeit
find, auch in die Kreise des Handelsvertragsvereins Eingang zu
gewinnen suchen? Das wäre überdeutlich für den Verein selbst, und
man thut daher gut daran, ihnen von vornherein kräftig entgegen-
zutreten.

* Zu der Mitteilung der „Vol. Neueit. Nachr.“ in der An-
gelegenheit Einzel erhält die „National-Zeitung“ folgende
Erklärung: Das mit der Reichspartei hatte gegen den
Major a. D. Enbel wegen der heranzunehmenden Unregelmäßig-
keiten bei der Ausübung auf eine Warnung erkannt, aufzu-
geben aber auf Verzicht des Reiches zum Tragen der Uniform,
woll Herr Enbel sich dem Ehrenrecht gegenüber sehr heraus-
fordernd und resistent geäußert, Aufführung über sein Verhalten
verweigert habe usw. Die Warnung wurde vom Kaiser be-
stätigt, das Recht zum Tragen der Uniform aber lassen, und
sogar durch Wegnahme in dieser Beziehung. — Die
agrarische Presse hat also absolut keine Ursache, sich aus hohe
Wied zu setzen.

Wirtschaftliches.
* Gegen den Handel subventionierter Kornkauf
und landwirtschaftlicher Genossenschaften in landwirtschaftlichen
Erzeugnissen mit Reichsgeldern beabsichtigt die
Handelskammer Berlin Schritte zu unternehmen, weil die
Genossenschaften nur berechtigt sind, die Produkte ihrer Mit-
glieder zum Lager und zum Verkauf zu bringen, Futter- und
Düngemittel für letztere zu beschaffen. Auch das in Sana
bestehende Lagerhaus hat derartige Geschäfte mit Reichsgeldern
abgeschlossen. Die dortige Handelskammer wird sich deshalb
dem Vorgehen der Berliner Kammer anschließen, wenn sich
verursachen sollte, daß seitens dieser Kornausgenossenschaften
derartige Geschäfte mehr als gelegentlich und in größerem Um-
fange stattgefunden haben. — Sie sind sich überall gleich, die
Agrarier und ihre Erzeugnisse.“

* Den gestern veröffentlichten Mitteilungen über die vor-
gestern abgehaltene Kartellkonferenz ist heute hinzuge-
fügt, daß die Kommission, die Vorarbeiten so weit zu fördern,
um im künftigen Januar mit den eigentlichen
Verhandlungen beginnen zu können. Den Anfang sollen
dabei die reinlich-wirtschaftlichen Kohlenindustrie machen.
* Am 15. Nov. an dem Stills (nach unserer Rechnung 28.) findet
die Verleseröffnung der neuen Bahnlinie Warschau
Kalis-Preußische Grenze statt.

Kirche und Schule.
* Im preussischen Handelsministerium hat vor einigen
Tagen eine Konferenz zwischen Regierungsvertretern und An-
gehörigen der Gewerbe wegen Ausdehnung der Förderung des
Fachschulwesens stattgefunden.
* Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins
beabsichtigt sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der
Rückentdeckung des Frazerher Prozeßes für den
Lehrer Mittel und lehnte nach längerer Erörterung den Ge-
danken, die erforderlichen Mittel, um dem Wege einer öffent-
lichen Sammlung zu beschaffen, ab, nachdem festgestellt war,
daß dabei eine Kollision mit entgegenstehenden gesetzlichen Be-
stimmungen nahezu unvermeidlich sein würde. Der Ausschuß
hat auch die Anwendung eines derartigen außerordentlichen
Mittels durchaus nicht für notwendig, da die Angelegenheit
auf dem geordneten Wege des Reichsgesetzes, der eine
dauernde Institution des Deutschen Lehrervereins ist, vollkommen
6. erfindig erledigt werden kann.

Parlamentarisches.
* Die Kommission zur Vorbereitung des Antrags Waffern-
mann betr. die Erziehung zum künftigen Reichstag
erklärte trat am gestrigen Samstag zusammen, um eine
Erklärung des Reichstagsvertreter entgegenzunehmen. Geheim-
rat Caspar teilte mit, daß die Vorlage der Regierung im
Reichstag des Innern bereits festgesetzt sei und legt im
Voraus die Erledigung dar. Sie werde dem Reichstag
vorgelegt werden.

Paul Schauseil & Co.

Commanditist von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von
Wertpapieren.
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Verkehr.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositoren).
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Meine

Spielwaaren- Ausstellung

wird demnächst eröffnet.

Gemeinschaftlicher, äußerst rationeller Einkauf mit den
Geschäften gleicher Art in

Elberfeld, Barmen, Witten, Duisburg, Bochum,
Remscheid, Rheydt.

Billigste und beste Bezugsquelle

für **Spielwaaren** jegl. Art.

Große Auswahl in **Puppen** **Maschinen** **Modellen** **Aufziehsachen.**

Geschäftsprinzipien:

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Selbst das Billigste muß im Verhältnis zum Preise
jeden Käufer befriedigen.

Die Verkaufsräume sind dem geehrten Publikum zum freien
Verkehr ohne Kantzwang geöffnet.

Ich bitte Preise, Grösse und Ausführung stets zu vergleichen.

Mäheres demnächst.

Wichtig für Hausfrauen.
Die besten, unverwundlichen
Hauskleider-
stoffe, Damenloden,
Homespuns,
zu Herren- und
Knaben-Garderobe
beziehen Sie am billigsten unter
Einsendung alter Wollachen
direkt v. der Wollwaarenfabrik v.
Gustav Greve, Osterode a.H.
Versäumen Sie in Ihrem Interesse
nicht, sich die neuen Muster
franko bei A. Neumann, Halle,
Litterstrasse 5, anzusehen.

Englische und deutsche
Wäscherollen u. Federrollen
aller Art und Größe fertigt als
Spezialität seit 30 Jahren
A. Neumann,
Maschinen-Fabrik, Bitterfeld b.
Brotzette gratis und franco.

Hempelmann & Krause,
Halle a. S., Klein Schmieden 5,



empfehlen zu billigsten Preisen:
Wäscherollen, Waschmaschinen, Wringmaschinen
neuester Constructionen.
Reichhaltige Auswahl in Blumentischen, Vogelkäfigen, eis. Bettstellen,
sowie sämtliche Küben- und Tafelgeräte.

Jagd-Westen
zum
Preise
von
2.00 bis
15.00 Mk.
Sämtliche
Größen und
Weiten
in
grosser Farben-
Auswahl.
Strickjacken
äusserst preiswerth
empfehlen
H. Schnee Wohl.
A. Ebermann,
Halle a/S., Gr. Steinstr. 84

Pelzwaren
G. Nauck,
Leipzig, Bühl 43.
Grosses Lager
nur streng solider, eigener
Fabrikate unter Garantie.
Spezialität:
Herren- u. Damenpelze
jeder Art und Façon.
Salon-Neuheiten.
Jagd- u. Reiseartikel.
Zimmer-, Schlitten-
u. Wagendecken.



Ueberzeugen Sie sich!
Eine grosse Partie moderne Anzug-, Ueberzieher- und
Hosen-Stoffe in besten haltbaren Qualitäten verkaufe
wegen vorgorückter Saison zu und unter Einkaufspreis,
auch übernehme die event. Anfertigung zu einem sehr
massigen Preise.
F. J. Schmitz, Tuchhandlung,
Gr. Steinstr. 76, I. Etage.

„Edelweiss“
Dampfwäscherei
und Maschinenplattentisch
im Grobhandel,
Inh.: **Ernst Heinicke,**
Bernstr. 1257, Knauffstr. Nr. 12.
Familienwäsche von Centner Mt. 14.—
Handtuch-Verleih-Institut.



Rosen!!
reichstes Sortiment feinsten, immer-
blühender Gledorten, besonders feine
Tuberosen, hohe ferregende Brand-
kämmen, sowie Wildrosen.
Pracht-Hyacinthen!
Enten, Crocus, Narzissen, Schne-
glöckchen, Scilla u. i. v.
Salon-Hyacinthengläser!
Gläser mit Hyacinthen sind als
Geschenke sehr geeignet.
Bestellen Sie sofort unsere
feinsten Preisliste!
Ed. Poenicke & Co., Delitzsch 23.
Baumgärten m. l. v.
Geräumiges Haus mit Garten und
Wasserelektromotor-Gebäude in grossem
Park im Sanitate für 7500 Mt. bei
1500 Mt. Anzahlung vermittelnd durch
Oscar Bartholomäi,
Hamburg a. S.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: J. B. A. Teubner in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit Beiblatt und Unterfangungsblatt.

